

## Ehrliche Metapher auf das Leben

Franklin Pühn mit ausdrucksstarken Werken in der Schloss-Scheune Essingen

Seine Werke wirken zerbrechlich und sind dennoch stabil. In ihrer Anlage strahlen sie hinein in den Raum und in die Seele des Betrachters – so unmittelbar sprechen die Skulpturen, Wandreliefs und Zeichnungen des in Heidenheim wirkenden Meisters an.



*Franklin Pühn, international anerkannter Bildhauer aus Heidenheim, stellt in der Essinger Schloss-Scheune aus. (Foto: hag)*

Papier ist sein zentrales Medium geworden. Und davon hat Franklin Pühn eine besondere Auswahl in die Schloss-Scheune nach Essingen gebracht. Unter großem Interesse war am Freitagabend Vernissage.

Mit den Händen sehen – am liebsten würde man das als Betrachter tun. Einmal über die rissige Kante von „Die letzte Seite“ streifen, die kratzige Oberfläche spüren und den Lebensinhalt, den Franklin Pühn mit größter künstlerischer Sorgfalt dort hinein gepackt hat. Es ist ein blitzartiger Moment, der in seiner Fragilität vom Künstler festgehalten wird. Zumeist in Papier. Weiß oder feuerrot, bunt oder monochrom. Der Ausdrucksgehalt ist enorm. Und deshalb entsteht ein unmittelbares Interesse an den faszinierenden Exponaten, die durch Zeichnungen, Wandreliefs und Holzskulpturen in ihrer Aura verfestigt werden. Dem Betrachter wird es ermöglicht, Gedanken um das Werk zu spinnen.

„Die Formen sind auf ihre Idee reduziert“, sagt Vernissagerednerin Dr. Gisela Wohlfromm, Kunsthistorikerin aus Würzburg. Besonders angetan zeigt sich Gisela Wohlfromm von der Papierarbeit „Buch des Lebens“: Es verbreitet seinen Charme an der großen, dem Eingang gegenüberliegenden Wand und beginnt ganz sauber und perfekt, glatt und klar. In der Folge jedoch werden die Seiten rissig und fransig, es gibt Eselsecken und Knicke, das Papier wird wellig. Zum Schluss beginnt sich die letzte Seite zu lösen und scheint sich gleichsam auf den Weg zu machen. „Ich möchte behaupten“, so Dr. Gisela Wohlfromm, „dass bis dato noch keinem Künstler in einem Werk eine einerseits so unbarmherzig ehrliche und andererseits doch zutiefst liebevolle Metapher auf das Leben

gelungen ist.“

Maximilian Fischer umrahmte die Vernissage musikalisch mit seinem Marimbaphon. In der Kulturscheune Essingen seien sie nicht „der Nabel der Welt“, was die Kunst betrifft, sagte Vereinsvorsitzender Ralf A. Groß in seiner Begrüßungsrede. Dass Franklin Pühn hierher gekommen sei, erfülle ihn mit großem Stolz. Der Künstler gab die Blumen zurück: Bei all den Ausstellungen, die er inszeniert habe, sei er noch gar nie so gut begleitet und betreut worden, wie in Essingen. „So etwas habe ich noch nie erlebt“, sagte Franklin Pühn. Sibylle Schwenk

- Die Ausstellung „Reduktion und Abstraktion“ von Franklin Pühn ist in der Schloss-Scheune Essingen bis zum 17. November zu sehen.

© Schwäbische Post 27.10.2013